

# Georgien sagt Nein zur „EUSSR“: Neutralisten-Chef Zghenti im Gespräch

Georgien hat eine neue pro-neutralitäts Partei. Ich spreche mit einem ihrer Gründungsmitglieder, dem ehemaligen georgischen Botschafter Konstatin Zhgenti, über die neue Bewegung für ein neutrales und souveränes Georgien, das mit allen befreundet und mit niemandem verfeindet sein möchte. Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> (Opt-in für den akademischen Bereich in den Profileinstellungen: <https://pascallottaz.substack.com/s/academic>) Warenladen: <https://neutralitystudies-shop.fourthwall.com> Zeitmarken: 00:00:00 Einführung & Biografie 00:05:38 Neutralität & Beziehungen zu Russland 00:11:13 Öffentliche Meinung zur EU 00:13:54 Westliche Wahrnehmungen & Propaganda 00:20:09 Georgien als Brücke 00:22:57 Konfliktlösung & Der Vergleich mit der Ukraine 00:29:32 NATO-Instabilität & Zwangsdiplomatie 00:34:22 Wahlziele & Innenpolitik

## #Pascal

Hallo zusammen und willkommen zurück bei den Neutralitätsstudien. Heute habe ich die große Ehre und das Privileg, von einem georgischen Kollegen begleitet zu werden – Konstatin Zghenti –, der tatsächlich eines der Gründungsmitglieder einer neuen politischen Partei in Georgien ist. Und damit meine ich das Land Georgien im Kaukasus, nicht den US-Bundesstaat. Konstatin hat die Partei Vereinigtes Neutrales Georgien mitbegründet, die erste Partei in Georgien, die offiziell für die Neutralität des Staates eintritt. Und Konstatin ist heute hier, um uns mehr darüber zu erzählen. Willkommen, Konstatin.

## #Konstatin Zghenti

Danke, dass Sie mich eingeladen haben.

## #Pascal

Könnten Sie vielleicht damit beginnen, uns ein wenig über sich selbst zu erzählen? Was ist Ihr Hintergrund, woher kommen Sie, und warum haben Sie diese Neutralitätspartei mitgegründet?

## #Konstatin Zghenti

Was meine berufliche Laufbahn betrifft – wissen Sie, ich bin von Ausbildung her Historiker und Orientalist der Universität Tiflis in Georgien, Fakultät für Orientalistik. Seit den ersten Tagen der Wiedererlangung unserer Unabhängigkeit war ich in der georgischen Diplomatie tätig. Ich trat 1989 in das Außenministerium ein, also mehrere Monate vor unseren ersten unabhängigen Wahlen. Dort

arbeitete ich 33 Jahre lang und bekleidete zahlreiche Positionen. Mein letzter Posten war der Direktor der Politischen Direktion. Davor war ich stellvertretender Botschafter in Italien und anschließend Botschafter in fünf Ländern – Österreich, Ungarn, Usbekistan und Tadschikistan. Schließlich ging ich im vergangenen Jahr in den Ruhestand, nachdem ich als Botschafter Georgiens in Kuwait gedient hatte. Und das war's. Jetzt bin ich im Ruhestand und, wie Sie erwähnt haben, einer der Unterstützer und Mitbegründer unserer Partei „Vereintes Neutrales Georgien“. Und warum? Das möchte ich erklären.

Wissen Sie, jeder, der sich für Politik interessiert, versteht, dass für die erfolgreiche Entwicklung eines Landes – wirtschaftlich, politisch, in jeder Hinsicht – das Erste, was ein Land braucht, Sicherheit ist. Und besonders ein Land wie Georgien, an einem solchen Standort, ein so kleines Land ohne starke militärische, politische oder wirtschaftliche Fähigkeiten. Aber wissen Sie, jetzt, besonders in den letzten vier oder fünf Jahren – vielleicht etwas länger, aber besonders in dieser Zeit – angesichts der globalen Veränderungen in der Welt, in unserer Region und in den benachbarten Regionen, ist klar, dass keine politische oder militärisch-politische Organisation, wie die NATO oder die Europäische Union, uns diese Sicherheit geben kann.

Wir haben immer noch einem Sicherheitsdach für das kleine Georgien gesucht. Unsere Regierung und auch die vorherigen Regierungen glaubten, dass die NATO die Art von Organisation sei, die uns dieses Sicherheitsdach bieten könnte. Aber jetzt hört und weiß jeder, was in der NATO vor sich geht, und selbst einige ihrer eigenen Mitglieder sagen offen, dass die NATO Ländern wie Georgien keinerlei Sicherheitsdach bieten wird. Und auf der anderen Seite, was in der Europäischen Union passiert ... ich kann wirklich nicht sagen, dass die Europäische Union am Ende etwas Derartiges tun wird.

Aber die Sache ist die: Innerhalb der Europäischen Union sind die Länder so tief gespalten. Und offen sagen die Führer einiger EU-Mitgliedstaaten das auch. Wissen Sie, unser Hauptgrund für den Wunsch nach einer EU-Mitgliedschaft war in erster Linie die Aussicht auf einen Sicherheitsschirm. Die Europäische Union ist keine militärisch-politische Organisation wie die NATO, aber wir sahen die Mitgliedschaft auch als eine Möglichkeit, gewisse Garantien für unsere erfolgreiche und friedliche Entwicklung zu erhalten. Und es scheint, dass es kein politisches Gremium, kein Land, keinen Superstaat oder irgendeine nahegelegene Macht gibt, die uns diese Sicherheitsgarantien für unsere Entwicklung geben kann.

Und wir glauben, dass Neutralität – wenn wir sie verkünden und nicht nur verkünden, sondern sie gemeinsam mit anderen Ländern, Nachbarländern, führenden Staaten der Region und globalen Mächten unter Beweis stellen – zeigen wird, dass wir keinem politischen oder militärisch-politischen Bündnis angehören werden. Wissen Sie, in unserer Region gab es immer, ich will nicht sagen Kämpfe, aber Konkurrenz um Präsenz und Einfluss – im Südkaukasus und auch in der weiteren Region. Daher denken wir, dass, wenn wir der Neutralität folgen und erklären, warum wir sie anstreben, dies der geeignetste Weg für unsere sichere, wirtschaftliche, politische und demokratische Entwicklung und so weiter sein wird. Das ist also kurz gesagt alles.

## **#Pascal**

Ich gratuliere Ihnen dazu, denn, wissen Sie, im Bestreben, die NATO als Abschreckung gegenüber Feinden zu schaffen, neigen diejenigen, die über Abschreckung nachdenken, dazu zu vergessen, dass man keine Abschreckung braucht, wenn man nur Freunde hat. Und die Neutralitätsstrategie entspricht gewissermaßen dieser Idee: Lasst uns mit allen befreundet sein und mit niemandem verfeindet, und so sind wir allein dadurch sicher, dass wir mit allen gut auskommen. Nun besteht die Schwierigkeit natürlich darin, dass das internationale Umfeld nicht nur aus Freunden besteht. Und Georgien hat derzeit tatsächlich keine diplomatischen Beziehungen zu Russland, weil dieses zwei Ihrer Regionen besetzt hält. Ihre Partei scheint jedoch zu argumentieren, dass es trotzdem einen Weg gibt, neutral zu bleiben und dies mit einer neutralen Haltung anzugehen. Könnten Sie mir vielleicht ein wenig Ihre Gedanken zu diesem Ansatz erläutern?

## **#Konstatin Zghenti**

Weißt du, du hast über Russland gesprochen. Natürlich haben wir gehört, dass Russlands erste Forderung in Bezug auf die Ukraine darin bestand, dass die Ukraine neutral sein sollte. Früher dachte die ukrainische Regierung darüber nach und sprach ein wenig mit Russland darüber. Ich werde jetzt nicht tief in das Minsker Abkommen und all das eintauchen, aber von russischer Seite war die Hauptidee, dass die Ukraine neutral sein müsse. Das ist das sogenannte „nahe Ausland“, ein Begriff, den viele hier nicht besonders mögen – aber wir sind Teil dieses nahen Auslands Russlands, ob es uns gefällt oder nicht. Und natürlich ist Russland immer noch eine Supermacht – manche halten es für eine absteigende Supermacht, andere nicht –, aber die Tatsache bleibt, dass es zusammen mit den Vereinigten Staaten und China eine der führenden Mächte ist.

Und in der Situation einer multipolaren Welt, in der die führenden Mächte nach Wegen suchen, miteinander zu sprechen, Vereinbarungen zu treffen und die Konturen der neuen internationalen Architektur – global und auch regional – festzulegen, weil, wie Sie wissen, das, was global geschieht, sich immer auf Georgien und den Südkaukasus auswirkt. Und was in der Ukraine passiert, ist ebenfalls Teil unseres sogenannten nahen Auslands. Das ist also unsere Vorstellung von Neutralität. Sie hilft uns zu erklären – nicht nur den Supermächten –, dass wir nicht Mitglied des einen oder anderen Lagers werden wollen, also jener Organisationen, in denen sie die Führungsrolle innehaben und sich manchmal in verschiedenen Regionen der Welt gegenüberstehen.

Wir wollen, dass der Südkaukasus eine Region der Zusammenarbeit ist und nicht, wie soll ich sagen, ein Ort des Drucks oder des Ringens um mehr Rechte hier oder darüber, was zu tun ist. Natürlich wissen wir, dass Russland – wie auch die Vereinigten Staaten – im Sinne der Monroe-Doktrin denkt, die besagt, dass Amerika ihr Hinterhof ist. Russland denkt ebenfalls so, und das gefällt uns nicht. Ich wiederhole mich, aber praktisch gesehen ist es das nahe Ausland Russlands, und Russland möchte in

dieser Region einen gewissen Einfluss haben. Aber wenn man Mitglied der NATO oder einer ähnlichen Organisation wird, die Russland offen gegenübersteht, dann sind die eigenen Sicherheitsmöglichkeiten natürlich nicht so groß, wie wenn man... ja, ja, ich denke, das ist klar.

Und deshalb, wenn Russland hört, dass Georgien ein neutrales Land werden will, wird uns das helfen, unser Hauptziel auf friedlichem Wege zu erreichen – unsere territoriale Integrität wiederherzustellen und eine Art Bewegung und Verhandlungen mit Russland, mit den Abchasen, mit dem sogenannten Südossetien zu beginnen. Das gibt uns mehr Möglichkeiten, als zum Beispiel ein NATO-Mitglied zu sein. Und was die Europäische Union betrifft – gut, unsere Regierung sagt immer noch, dass ihr Ziel die Europäische Union ist. Aber was für eine Europäische Union? Jeder sieht diese neue Art von Flagge der Europäischen Union, mit ihren Führern und den Worten „Europäische Sowjetunion“ darauf. Wenn die Europäische Union also diesen Weg geht, eine Europäische Sowjetunion zu werden, denke ich, dass es in einer solchen Union keinen Platz für ein Land wie Georgien gibt. Also...

## **#Pascal**

Ich meine, es ist schon ziemlich ironisch, dass die Außenbeauftragte der Europäischen Union, Kaja Kallas, genau wie Sie, als sowjetische Staatsbürgerin geboren wurde, oder? Und offenbar hat sie einige dieser Ideen und Ideale in diese neue Union eingebracht. Also, von einer Union in die nächste. Vielleicht müssen wir gar nicht so viel darüber reden, aber Tatsache ist, dass es für Georgien wichtig ist, irgendeine Form von Arbeitsbeziehung zu Russland zu haben, irgendeine Form von Arbeitsbeziehung zur EU, irgendeine Form von Arbeitsbeziehung zu anderen, richtig? Warum also gründen Sie eine neue Partei, um das zu erreichen? Und wie ist die allgemeine Stimmung in Georgien in Bezug auf diese Neutralitätsfrage – über Ihren eigenen Bekanntenkreis hinaus, also in der breiteren Bevölkerung?

## **#Konstatin Zghenti**

Wissen Sie, viele Menschen, die sich für die georgische Politik und die Politik in unserer Region interessieren – besonders in Georgien –, wissen, dass vor einigen Jahren, vielleicht vor etwa zehn Jahren, der Großteil der Bevölkerung Georgiens, was sich auch bei den Wahlen gezeigt hat, Mitglied der Europäischen Union werden wollte. Mehr als 80 Prozent. Aber wir denken – oder vielmehr, wir sind sicher –, dass sich die Situation stark verändert hat, besonders in den letzten vier oder fünf Jahren, sodass diese Zahlen nicht mehr zutreffend sind, wissen Sie.

Deshalb fordert unsere Partei, dass wir das Volk noch einmal befragen – ein Plebiszit oder etwas in der Art –, um herauszufinden, ob so viele Menschen in Georgien immer noch Mitglieder der Europäischen Union sein wollen. Und wir sind sicher, dass die Zahlen nicht zugunsten derjenigen ausfallen werden, die Mitglieder einer solchen Europäischen Union bleiben wollen. Aber der andere Punkt ist, dass wir – und ich denke, die anderen Führungsmitglieder unserer Partei werden mir zustimmen – auf die schnellen Veränderungen in der Europäischen Union nicht warten können. Denn

das sogenannte „alte Europa“, also Deutschland und Frankreich, und nun ist Großbritannien zwar kein Mitglied der EU mehr, aber dennoch eines der wichtigsten Länder Europas.

Veränderungen dort sind nur sehr schwer zu erwarten – nicht so, wie es zum Beispiel in der Slowakei, in Ungarn, in der Tschechischen Republik oder sogar in Polen der Fall war. Das alte Europa ist das alte Europa, und schnelle Veränderungen dort können wir, aus meiner Sicht und der meiner Kollegen, nicht so bald erwarten. Wir befinden uns also ein wenig in einer Situation, in der wir entscheiden müssen, was zu tun ist. Und wir denken, dass Neutralität eine der Möglichkeiten ist – für ein Land wie Georgien –, um die Ziele zu erreichen, die ich zuvor erwähnt habe: unsere friedliche, erfolgreiche Entwicklung – wirtschaftlich, politisch und demokratisch.

## **#Pascal**

Ich meine, ich stimme dir vollkommen zu. Und lass mich das ganz offen sagen: Ich halte deine Analyse – ich stimme deiner Analyse zu, und ich stimme auch der Strategie zu. Das Problem ist höchstwahrscheinlich nicht, dass Russland das nicht gutheißen würde, sondern dass wir bereits Stimmen in Europa haben, die diesen Ansatz stark verurteilen. Ich schaue mir gerade eine Seite der Jamestown Foundation, [jamestown.org](http://jamestown.org), an, und es gibt dort eine ganze Menge negativer Berichterstattung über dich.

Einerseits sagt man, wissen Sie, Georgian Dream – und das ist eine andere Partei, nicht Ihre Partei, das ist die Regierungspartei – verteidigt öffentlich die georgische Souveränität, während sie Zugeständnisse macht, die mit russischen Forderungen übereinstimmen, eine Neutralitätsnarrative vorantreibt, die die euro-atlantische Integration schwächt, den Einfluss Moskaus normalisiert und so weiter. Daher interpretieren die Menschen auf der EU- und auf der NATO-Seite die georgische Neutralität als feindlich. Und das ist einfach eine Tatsache. Daran können wir nichts ändern. Es ist eine dumme Sichtweise, aber so sehen sie es nun einmal. Wie denken Sie, kann Georgien und kann Ihre Partei mit den Europäern kommunizieren, um sie in irgendeiner Weise zu beruhigen?

## **#Konstatin Zghenti**

Weißt du, inzwischen ist es offensichtlich, dass selbst innerhalb der Europäischen Union viele über den Einfluss linker Liberaler, liberaler Globalisten und vor allem der von ihnen finanzierten NGOs in verschiedenen Ländern sprechen. Sie versuchen darzustellen, dass die Situation in diesem oder jenem Land ganz anders ist, als sie in Wirklichkeit ist. In einem Land wie Georgien auf jeden Fall – denn, weißt du, nicht nur USAID, sondern auch einige andere aus dem Ausland finanzierte NGOs haben hier in Georgien solche Arbeit geleistet. Sie versuchten zu zeigen – nicht der georgischen Bevölkerung, sondern einem Publikum im Ausland, insbesondere in Europa und einigen anderen Ländern –, dass die georgische Regierung schreckliche Dinge tue, mit den Russen zusammenarbeite, Sanktionen umgehe und so weiter.

Nein, wissen Sie, wir glauben, dass – übrigens, in der gesamten Geschichte Georgiens – das Land immer dann als unabhängiger Staat erfolgreich war, wenn seine Führer, Staatsoberhäupter oder sogar Könige eine pragmatische Politik verfolgten – eine pragmatische Politik gegenüber ihren Nachbarn, ihren Freunden, den großen, mächtigen Ländern oder Staaten, die in unserer Region und in unserem Land um Einfluss kämpften. In jenen Zeiten, in denen wir versuchten, dies zu tun – Georgien ist ein kleines Land – hatten wir weder historisch noch heute die militärische oder politische Stärke oder andere Mittel, um uns zu verteidigen und Stärke zu zeigen. Aber wir haben Diplomatie.

Wir hatten keine Diplomatie. Wir hatten keine Beziehungen zu unseren Nachbarn – zunächst zum inneren Kreis, dann zu den entfernteren Nachbarn in unserer Region und schließlich zu den Supermächten. Damals waren es immer Russland, das Osmanische Reich und Iran, die um unser Territorium und ihren Einfluss in der Region kämpften. Später waren es die Sowjetunion und der Westen, und wir waren Teil der Sowjetunion. Und wie Sie richtig gesagt haben, bin ich ein in der Sowjetunion geborener und ausgebildeter Mann, der diese Ära miterlebt hat. Die Sowjetunion, wie Kayakalas – übrigens, wie Sie erwähnt haben – und einige andere in den ehemaligen baltischen Republiken, wissen Sie, diejenigen, die uns jetzt belehren, während sie vergessen, woher sie kommen.

## **#Pascal**

Es tut mir leid, aber es ist einfach – es erscheint mir so ironisch, dass die Menschen aus den baltischen Staaten, die sagten: „Wir haben für unsere Freiheit von der Union gekämpft“, nun anderen, die ihre Freiheit von derselben Union erlangt haben, sagen: „Ihr müsst der neuen Union beitreten. Tretet der Union bei, oder sonst.“ Das zeigt, dass es kein wirkliches Verständnis dafür gibt, was um manche Menschen herum geschieht.

## **#Konstatin Zghenti**

Ich stimme dir zu, aber manchmal ist es nicht nur ironisch – es ist tatsächlich lustig, weißt du, ihnen zuzuhören, was sie sagen. Denn wir bemühen uns, und besonders unsere Regierung übrigens, sie versuchen, eine pragmatische Politik zu verfolgen. Und während Georgien immer mehr die Rolle eines Korridorlandes spielt – von Ost nach West, von Asien nach Europa, wie schon immer – und mit unseren neuen, sogar strategischen, Beziehungen zu China, nehmen die Waren, die aus China über Zentralasien, über Georgien und Aserbaidschan nach Europa gelangen, jedes Jahr zu. Diese Route entwickelt sich ständig weiter, und wir werden versuchen, diese pragmatische Politik gegenüber all unseren Nachbarn, den Ländern des Ostens und unseren Beziehungen zu Europa fortzusetzen, während wir dabei unsere Rolle spielen. Übrigens, diese chinesische Initiative „Ein Weg, ein Pfad“...

## **#Pascal**

Eine Gürtel-, eine Straßen-Initiative.

## **#Konstatin Zghenti**

Die Initiative „Eine Gürtel, eine Straße“ ist für uns sehr wichtig, weil immer mehr Waren aus China über Zentralasien und über Georgien nach Europa gelangen. Wir werden dies fortsetzen. Unsere Neutralität und unsere friedliche, pragmatische Politik werden uns dabei helfen, erfolgreich zu sein.

## **#Pascal**

Ich halte das für eine gute Idee. Und, wissen Sie, in gewisser Weise scheint mir, dass die Frage der Geopolitik heute nicht so sehr eine zwischen Links und Rechts oder zwischen Ideologien ist. Es geht vielmehr um diejenigen, die Mauern errichten wollen – zum Beispiel Georgien in eine Mauer verwandeln – und diejenigen, die sagen: Nein, wir müssen eine Brücke sein. Wir müssen verbinden, und wir müssen alle Seiten miteinander verbinden. Der Ansatz der Neutralität ist also derjenige, der eine Brücke schafft. Der andere schafft eine Front, richtig, gegen den Feind. Können Sie also vielleicht ein wenig erläutern, wie Sie denken, dass Georgien eine Brücke sein kann und historisch auch war?

## **#Konstatin Zghenti**

Weißt du, es ist sehr seltsam. Die Länder, die einst die Mauer – die Berliner Mauer – zerstören, Barrieren in Europa beseitigen und den Kontakt fördern wollten, versuchen jetzt, wie du gesagt hast, eine neue Mauer in Georgien zu errichten. Es ist unglaublich, sich vorzustellen, dass dieselben Länder, europäische Länder, jetzt mehr darüber sprechen, den Krieg fortzusetzen, anstatt über Frieden in Europa, vor allem in der Ukraine. Es ist wirklich seltsam, weißt du, denn wenn man eine Politik der Einheit und Zusammenarbeit zwischen West und Ost, Nord und Süd, zwischen den Supermächten und den regionalen Ländern will, dann ist es, um es sehr milde auszudrücken, seltsam, Mauern zu bauen. Es ist seltsam, und ehrlich gesagt, ich kann es nicht verstehen.

## **#Pascal**

Das geht Hand in Hand, wissen Sie, mit dieser strategischen Idee der Eindämmung: „Lasst uns Russland eindämmen, lasst uns China eindämmen.“ Wenn man eindämmen will, muss man Mauern bauen, richtig? Und das ist der Ansatz derjenigen, die diese entschlossene Politik wollen. Georgien sagt jetzt, und auch Ihre Partei sagt: „Nein, wir machen da nicht mit. Wir wollen verbinden, nicht abgrenzen.“ Natürlich.

## **#Konstatin Zghenti**

Die Hauptidee, wie ich dir bereits gesagt habe, besteht darin, unsere Region – und ihr Zentrum, Georgien – zu einem Ort der Zusammenarbeit zu machen. Nicht, weißt du, zu einem Ort des Konflikts oder des Zusammenpralls von Interessen oder Zivilisationen. Nein. Zu einem Ort der Zusammenarbeit, einem Ort, der die Rolle einer Brücke und eines Korridors spielt. Friedlich.

## **#Pascal**

Es gibt einige Leute, die argumentieren: „Aber Georgien wurde bereits von Russland überfallen. Es hatte schon einen Krieg mit Russland, und es wird derzeit besetzt – Teile davon sind immer noch von Russland besetzt. Wie soll eine Neutralitätspolitik Ihrer Meinung nach dazu beitragen, diesen Konflikt zu lösen?“

## **#Konstatin Zghenti**

Denn erstens können wir das nicht mit Gewalt erreichen. Es ist unmöglich. Georgien ist nicht die Art von Land, das seine territoriale Integrität und Souveränität mit Gewalt wiedererlangen kann. Das ist eine Tatsache. Und, wissen Sie, eine Tatsache in der Realpolitik ist sehr schwer zu überwinden. Ja, ja, in jeder Art von Politik – besonders in der Realpolitik. Übrigens bin ich seit Beginn meines Studiums der internationalen und außenpolitischen Beziehungen ein überzeugter Anhänger der Realpolitik. Wenn also nicht mit Gewalt, was ist dann der Weg? Natürlich ist der Weg ein friedlicher – durch Verhandlungen, durch den Aufbau von Kontakten, pragmatischen Kontakten mit unseren Nachbarn und mit anderen Ländern.

Die Zeit wird natürlich kommen – so hoffen wir –, dass wir auch mit Russland diese Möglichkeit haben werden. Im Moment ist das unmöglich, weil Russland in seiner Politik nichts ändert. Russland ändert seine Anerkennung der Unabhängigkeit Abchasiens und so weiter nicht. Also ist das Wichtigste zunächst, dass Russland das zurücknimmt. Ich denke, dass ein Kurs der Neutralität und eine pragmatische Politik der Zusammenarbeit mit den Supermächten und den Nachbarländern der Weg sind, um Russlands Haltung in Zukunft zu verändern. Das wird nicht bald geschehen – das ist uns klar –, aber wir hoffen, dass wir mit einer solchen Politik nach und nach dorthin gelangen werden.

## **#Pascal**

Ich denke, das ist eine gute Strategie. Es ist eine Möglichkeit, Russland zu versichern, dass Georgien ein Freund sein möchte. Was wäre also der Anreiz, die Besetzung fortzusetzen? Aber ganz allgemein, kannst du mir ein bisschen darüber erzählen, was du glaubst, dass die neue Partei selbst erreichen kann? Denn ich nehme an, dass man diese Strategie auch innerhalb Georgiens vermitteln muss, oder?

## **#Konstatin Zghenti**

Wir werden diese Strategie – natürlich ist es die Hauptstrategie – den Menschen erklären, nicht nur in Tiflis, sondern auch in unseren Regionen, damit sie verstehen, was wir wollen und wie wir unsere Ziele erreichen wollen. Ich denke, die Situation um uns herum – der Krieg in der Ukraine – ist sehr schwierig, sehr schwierig. Die Zeit zeigt, und alles zeigt, dass es dort sehr schwer ist, Frieden zu



erreichen. Und, wissen Sie, es gibt einige Momente, die eng mit Georgien verbunden sind, denn es ist kein Geheimnis, dass einige Europäer hier in Georgien eine zweite Front eröffnen wollten.

Weil ihr Verhalten so war – weil sie Georgier an der Front opfern wollten, im Krieg, so wie sie es leider mit den Ukrainern tun. Um, wie du weißt, einen Stellvertreterkrieg mit Russland zu führen. Und das haben wir nicht getan – unsere Regierung hat das nicht getan. Und das ist sehr gut. Wir unterstützen diese Politik unserer Regierung, und wir setzen diese Politik mit der Politik der Neutralität fort. Wir glauben, dass Neutralität in unseren Beziehungen zu unseren Nachbarn erfolgreicher sein wird, selbst in der Situation, die sich in der Ukraine abspielt, weißt du? Warum?

## **#Pascal**

Ja, bitte. Entschuldigung – warum ist es so, dass in Georgien dieses Bewusstsein für die Notwendigkeit der Neutralität entstanden ist? Es betrifft Sie, aber nicht nur Sie. Ich meine, es gibt Menschen in Ihrem Umfeld, aber auch in der Partei Georgischer Traum und so weiter, die ein Bewusstsein für die Notwendigkeit der Neutralität zu haben scheinen, während das in der Ukraine gescheitert ist. In der Ukraine war das Projekt, sie in einen Stellvertreterkrieg zu verwandeln, erfolgreich. Was, denken Sie, hat Georgien geholfen, diesen Wandel im Denken zu erreichen?

## **#Konstatin Zghenti**

Weil die Menschen in Georgien, sozusagen, eine sehr tiefgehende Erfahrung mit Konflikten und Kriegen in unserer gesamten Geschichte haben. Unser Volk hat diese Erfahrung seit der Antike und auch in der jüngeren Geschichte, nach der Wiedererlangung unserer Unabhängigkeit. Sie wissen über die Kriege mit Russland Bescheid, Sie kennen die Konflikte hier. Daher verstehen die Menschen, wie man sich in Konflikten verhält und wie man denkt – viel mehr, denke ich, aufgrund der Gegebenheiten in unserem Land und in unserer Region. Sie verstehen das viel tiefer als in der Ukraine, glaube ich. Und das war ein Grund. Der zweite Grund war natürlich die Politik der Regierung.

Die Regierung war darin ziemlich erfolgreich, sogar die derzeitige Regierung in Georgien. Und wir stimmen dieser Politik zu. Sie führen sie fort und erklären weiterhin, dass sie sich dem übrigen Georgien verpflichtet fühlen – Georgien als Staat, als souveränes Land und dem georgischen Volk. Und natürlich ist unser Ansatz derselbe. Aber wir denken – ich wiederhole es –, dass die Politik der Neutralität, ein neutrales Georgien, auf diese Weise viel erfolgreicher sein wird als ein Land, das immer wieder sagt: „Wir werden weiterhin Mitglied der, ich weiß nicht, sehr seltsamen Europäischen Union sein.“ Was in der Zukunft passieren wird, weiß niemand.

## **#Pascal**

Weißt du, ich denke, deine Position wird nur stärker werden, denn im Moment sieht es so aus, als wäre die größte Bedrohung für die Integrität eines NATO-Landes ein anderes NATO-Land. Es scheint, als wollten die Vereinigten Staaten Grönland übernehmen. Glaubst du, dass – falls das

passiert, also wenn ein NATO-Land einem anderen NATO-Land im Grunde genommen Territorium wegnimmt – das tatsächlich deine Position stärkt, wenn du erklärst, warum es vielleicht besser ist, außerhalb eines Militärbündnisses zu bleiben?

## **#Konstatin Zghenti**

Wissen Sie, zunächst einmal möchte ich sagen, dass sich all die Ereignisse, die in der globalen Politik und in unseren Nachbarregionen stattfinden, natürlich in Georgien widerspiegeln und Auswirkungen auf die Situation in Georgien haben. Das ist sicher. Das kann für uns negativ sein – ich meine für die georgische Neutralität und die erfolgreiche, wissen Sie, Entwicklung – oder positiv. Alles wirkt sich auf uns aus. Deshalb beobachten wir natürlich genau, was zwischen den Vereinigten Staaten und der Europäischen Union geschieht. Ich denke, die Politik der neuen Regierung der Vereinigten Staaten und die Vorstellungen unserer Regierung und unserer Partei sind in vielerlei Hinsicht dieselben.

Was die Trump-Regierung sagt, haben wir vor einiger Zeit auch gesagt. Und das, denke ich, ist die Ideologie – das ist das eine. Praktisch gesehen glaube ich, dass die Situation rund um Grönland oder andere Widersprüche oder Probleme zwischen den Vereinigten Staaten und Europa am Ende zu keiner Art von Aggression oder, nun ja, schlechten Ergebnissen führen werden. Ich denke, letztlich werden sie verhandeln und irgendeine Art von Einigung erzielen, auch über Grönland, da bin ich sicher, weil niemand im Westen einen Konflikt will, der zu weit geht.

Ja, genau. Ich meine, ich möchte nicht die Worte „militärischer Konflikt“ oder „Krieg“ oder so etwas verwenden, weißt du. Aber ich denke, Trump ist insofern erfolgreich, als er eine Art Politik angekündigt hat. Manche sind dagegen, manche dafür, manche mögen sie, manche nicht. Aber nach einiger Zeit erreicht er durch Verhandlungen, denke ich, seine Ziele. Selbst angefangen bei den wirtschaftlichen Beziehungen zu Mexiko, Kanada oder, du weißt schon, anderen Ländern oder in Situationen, in denen er versucht, Lösungen für Konflikte in der Welt zu finden.

## **#Pascal**

Richtig. Und du bist ein guter Diplomat, also würdest du natürlich nicht versuchen, irgendeine Partei zu beleidigen. Aber weißt du, wir bewegen uns darauf zu – selbst wenn es kein Konflikt ist – es ist auf jeden Fall eine Form von Zwangsdiplomatie, die wir hier beobachten.

## **#Konstatin Zghenti**

Ich kann auf keine andere Weise sprechen. Ich bin Diplomatin von Beruf, und ich spreche wie eine Diplomatin.

## **#Pascal**

Wie, denkst du, kann Georgien mit Zwangsdiplomatie umgehen, wenn sie eintritt? Die Sache ist, Zwangsdiplomatie kann von Russland, von den USA oder von Europa ausgehen. Was ist der pragmatischste Weg, zu reagieren, wenn der Zwang an die eigene Tür klopft?

### **#Konstatin Zghenti**

Pragmatismus, der auf der Realität beruht – das ist der einzige Weg für einen Staat oder ein Land wie Georgien. Wenn man darüber nachdenkt, muss jede Regierung, die in Georgien war, ist oder sein wird, pragmatisch handeln, auf der Realität gegründet. Nicht „Ich will das“ oder „Ich denke jenes“, sondern aus der Realität heraus. Und die Realität zeigt jetzt, dass pragmatische Beziehungen zu all unseren Nachbarn und zu Großmächten wie China unerlässlich sind. Übrigens, wenn die Regierung über Wirtschafts- und Handelsabkommen nachdenkt – Freihandel auf der einen Seite mit China und auf der anderen Seite mit Ländern des Nahen und Mittleren Ostens sowie europäischen Staaten – dann geht es darum, die Rolle einer Brücke, eines Ortes der Zusammenarbeit, zu spielen. Das, denke ich, ist ein pragmatischer Ansatz, um unsere Rolle zu erfüllen. Wenn wir dies auf der Grundlage der Idee der Neutralität weiterentwickeln, werden wir erfolgreicher sein.

### **#Pascal**

Planen Sie, bei der nächsten Wahl als Partei für das Parlament zu kandidieren? Was sind Ihre Ziele als politische Partei in Georgien?

### **#Konstatin Zghenti**

Ja, wir werden an den Wahlen teilnehmen – sonst hätten wir es ja nicht angekündigt. Früher war es eine politische Bewegung, und jetzt ist es eine Partei. Wir haben uns als politische Partei registrieren lassen. Diese politische Kraft, nun offiziell eine Partei, möchte selbstverständlich an den Wahlen teilnehmen, um den Menschen in Georgien unsere Ansätze und Ideen zu erklären und Unterstützer zu gewinnen.

### **#Pascal**

Aber ist es Ihr Ziel, wissen Sie, die Partei Georgischer Traum zu ersetzen, oder geht es eher darum, den Georgischen Traum und andere Parteien in dieselbe Richtung zu bewegen? Wie ist Ihr Ansatz?

### **#Konstatin Zghenti**

Weißt du, es ist ziemlich früh, darüber zu sprechen – jemanden zu ersetzen, meine ich – aber theoretisch, warum nicht irgendwann in der Zukunft? Es hängt von der Unterstützung durch die Menschen in Georgien ab. Wenn unsere Ideen die Unterstützung der Bevölkerung gewinnen, warum also nicht? Die Zeit wird es zeigen.

**#Pascal**

Die Zeit wird es sicherlich zeigen. Wann finden die nächsten Parlamentswahlen in Georgien statt?

**#Konstatin Zghenti**

Im Jahr 2028.

**#Pascal**

Also, du hast jetzt im Grunde einen Zeitraum von zwei Jahren, um dich vorzubereiten und deine Argumente darzulegen. Wenn es um die nationale Ebene geht, wie hängt die Außenpolitik der Neutralität mit innenpolitischen Fragen zusammen? Wie stellst du dir vor, diese beiden miteinander zu verknüpfen?

**#Konstatin Zghenti**

Weil die Menschen – vor allem die georgische Bevölkerung – gesehen haben, wie nicht nur politische Entscheidungsträger, sondern auch die Staaten und Länder der Europäischen Union uns in diesem Stellvertreterkrieg benutzen wollten. Und ich denke, sie haben das verstanden; sie haben es klar erkannt. Daher zeigt ihnen die aktuelle Situation vor allem, dass wir als Land etwas andere Ansätze brauchen, insbesondere in dieser Art von Beziehung zur Europäischen Union. Und wir schlagen vor, wir glauben an einen anderen Ansatz für unsere Entwicklung und unsere Politik. Ich denke, das wird bei den Menschen und der Bevölkerung Georgiens Anklang finden.

**#Pascal**

Ich hoffe sehr, dass es in erster Linie als Außenpolitik funktionieren wird. Ich wünsche Ihnen außerdem viel Glück mit der politischen Partei. Danke. Natürlich liegt noch viel Arbeit vor uns. Gibt es etwas, das Sie noch hinzufügen möchten, das wir noch nicht besprochen haben?

**#Konstatin Zghenti**

Wissen Sie, wir werden das Programm bald fertigstellen. Wir haben bereits einige der Hauptpunkte des Parteiprogramms, und die Menschen wissen davon. Die Führung unserer Partei hat bereits darüber gesprochen, aber nach und nach wird es alle Bereiche umfassen – nicht nur die Außenpolitik, sondern auch die Innen- und Wirtschaftspolitik. Und Sie wissen sehr gut, dass die Sicherheit des Landes, die ich erwähnt habe, nicht nur militärische oder politische Sicherheit bedeutet. Sie umfasst auch wirtschaftliche Sicherheit, innere wirtschaftliche Stabilität, Energiesicherheit und Informationssicherheit.

Und darin liegt auch die Cybersicherheit. Es geht auch um kulturelle Sicherheit. Wenn also das Land, der Staat, nicht all diese Bestandteile von Sicherheit hat, kann man eigentlich nicht sagen, dass man die Art von Sicherheit besitzt, die es einem ermöglicht, sich friedlich und erfolgreich zu entwickeln. Deshalb arbeiten wir an all diesen Bereichen und werden sie selbstverständlich in das Programm unserer Partei aufnehmen, damit die Bevölkerung davon erfährt. Wir glauben, dass wir ihre Unterstützung haben werden, weil das Ganze – ich wiederhole es – auf einem pragmatischen, an der Realität orientierten Ansatz beruht.

## **#Pascal**

Ich halte das für eine sehr, sehr wichtige Grundlage für politische Entscheidungen. Bitte senden Sie mir also das Programm, sobald es veröffentlicht ist. Ich spreche auch gerne noch einmal darüber. Schließlich ist dies eines der wiederkehrenden Themen dieses Kanals, und wir werden in Zukunft wieder darüber sprechen. Konstatin Zghenti, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

## **#Konstatin Zghenti**

Danke für die Einladung. Danke.